

Die Aufnahme eines kurzen, von den arteiligen sehr verschiedenen Elementes scheint für beide Arten gerade tragbar zu sein, ohne die Signalwirkung des Gesanges zu schmälern.

S u m m a r y

In some districts of middle-Europe different numbers of Chaffinches affix the note *kit* to their song, which sounds like a call of the Great Spotted Woodpecker to the human ear, and, according to the results on the sonagrams, is the same. Just like that the Tree Creeper mimics the call *tüt* of the Short-toed species. These unusual formations are distributed in large districts in a mosaic manner, and it is most probably that they are learned. — The recording of only a short note which is very different from the notes of their own species seems to be acceptable to both species, without distorting the signal effect of the song.

L i t e r a t u r

- HINDE, R. A. (1958). Alternative motor patterns in Chaffinch song. *Animal Behaviour* 6, S. 211 bis 218.
- LACK, D. (1954). The natural regulation of animal numbers. Oxford.
- MAUERSBERGER, G. (1960). Faunistische Notizen aus Nordost-Bulgarien. *J. Orn.* 101, S. 113—125.
- METFESSEL, M. (1940). Relationships of the heredity and environment in behavior. *J. Psychology* 10, S. 177—198.
- THIELCKE, G. (1960). Mischgesang der Baumläufer *Certhia brachydactyla* und *C. familiaris*. *J. Orn.* 101, S. 286—290.
- (1961 a). Die geographische Variation des Gartenbaumläufer-Gesanges. *Naturwiss.* 48, S. 230.
- (1961 b). Stammesgeschichte und geographische Variation des Gesanges unserer Baumläufer (*Certhia familiaris* L. und *Certhia brachydactyla* Brehm). *Z. Tierpsych.* 18, S. 188 bis 204.
- THORPE, W. H. (1958). The learning of song patterns by birds, with especial reference to the song of the Chaffinch *Fringilla coelebs*. *Ibis* 100, S. 535—570.

Einige Bemerkungen über Greifvogeldurchzug im libanesisch-syrischen Raum

Von H a n s K u m e r l o e v e

Über Vogelzug in Palästina/Syrien finden sich z. B. in den Arbeiten von TRISTRAM, AHARONI, MEINERTZHAGEN, HUTSON, BOURNE usw. zahlreiche Angaben (vgl. auch MOREAU). Unter Hinweis auf eine in Vorbereitung begriffene Übersicht über die libanesischen Ornis sollen hier nur einige Befunde über den Falconidenzug mitgeteilt werden.

Sie betreffen in erster Linie B u s s a r d e, offenbar vornehmlich Angehörige der Gruppe *Buteo buteo*, aber auch Adlerbussarde (*B. rufinus*). Beispielsweise zogen im späten September 1947 und 1948 sowie am 13. Mai 1949 mehr oder minder große Verbände über Ainab (Libanon) durch, die „evidently followed the seaward slope of the mountains in spring and fall“ (D. A. WEST in litt.). Auch MEINERTZHAGEN (1935) sah oft Bussarde im Libanon, besonders aber im April bei Zahlé in der Beka'a. Im Januar/Februar 1959 traf ich hier, am Litani usw., wiederholt Überwinterer an. TRISTRAM nannte sie seinerzeit sogar „plentiful“. Über den Adlerbussard, der offenbar zerstreut brütet, schreibt mir J. NEVINS: „Some undoubtedly migrate through Lebanon, and the majority of records are in February and March.“ Die in Beirut befindliche Sammlung W. TH. VAN DYCKS (vgl. KUMERLOEVE 1960) umfaßt mindestens 8 *B. buteo*, davon 6 vom 24. April 1878 und je 1 Stück vom 6. und 30. Oktober 1877, ferner 1 *B. rufinus* vom 29. Oktober 1877. Wie weit nun diese und andere Bussardbeobachtungen auch den Wespenbussard (*Pernis apivorus*) betreffen, ist nicht immer gewiß. Zweifellos zieht auch jener, wie bereits AHARONI (1932) hervorhob, regelmäßig und nicht selten durch. WEST führt

allerdings nur 1 Stück (Lakloul 15. August 1954) an, und NEVINS erwähnt die Art überhaupt nicht. Aber VAN DYCK konnte 6 Wespenbussarde bei Beirut sammeln: 5 im Herbst (23. September—17. Oktober 1877) und 1 im Frühjahr (7. Mai 1877).

Auch Sperber gehören zu den mehr oder weniger häufigen Durchzüglern oder Wintergästen, wobei allerdings die Frage, wieweit es sich dabei um *Accipiter nisus* und wieweit um den Kurzfangsperber *A. [badius] brevipes* handelt, noch sorgsamer Klärung bedarf. MEINERTZHAGEN erwähnt im April bei Zahlé durchziehende *A. nisus*; 7 Stück im Biologischen Museum der Amerikanischen Universität sind vom Dezember/Januar, März/April und Oktober. Mir begegneten Überwinterer in der Beka'a. Am 15. September 1948 traf WEST eine größere Zahl von Sperbern in einem *Pinus*-Hain bei Ainab an, ähnlich am 19. September, ein vor Jahren erlegtes Stück wurde von E. HARTERT als *brevipes* determiniert. Ähnlich identifizierte L. JOHNSON ein solches am 17. Oktober 1954 im Wadi Yabes. 10 Stück des Biologischen Museums sind vom April 1878 und 1886, 4. Mai 1883 und 1904 sowie vom 17. September 1877. Zu SCHRADERS Zeiten, d. h. um 1878/79, soll *brevipes* der gemeinste Raubvogel um Beirut gewesen sein, der, da im Herbst sehr fett, mit Leimruten gefangen und auf den Markt gebracht wurde.

Bemerkenswerte Zugbeobachtungen betreffen schließlich:

Wanderfalk (*Falco peregrinus*): Nach NEVINS (in litt.) bei Beirut 24. April 1955, bei Lakloul (hoher Libanon) 22. Februar 1956, am Ammiq-Sumpf 31. März 1957 und bei Ainab 31. August und 1. September 1957;

Baumfalk (*F. subbuteo*): 7 Belegstücke April/Mai und September/Oktober im A. U. B.-Museum; zugleich ist die Art Brutvogel der Bergregion;

Merlin (*F. columbarius*): Gelegentlicher Durchzügler oder Wintergast. NEVINS notierte einen Merlin beim Ammiq 17. Dezember 1955 und 2 Stück im Dammour-Tal 19. September 1955 und 22. April 1956;

Rotfußfalk (*F. vespertinus*): Als regelmäßiger Durchzügler bei Beirut von SCHRADER, als solcher in der syrischen Wüste von AHARONI erwähnt. VAN DYCK sammelte 7 Stück bei Beirut Oktober 1877 und April 1878;

Schelladler (*Aquila clanga*): Im Hinblick auf die Häufigkeit der Art beim Durchzug am Bosphorus verdient ein ♀ ad., am 3. April 1894 von A. E. DAY gesammelt, Erwähnung. Ferner glaubt NEVINS, am 17. Dezember 1954 einen Schelladler in der Beka'a, also zwischen Libanon und Anti-Libanon, festgestellt zu haben. Zwei juv. der S. MERRILL-Collection sind leider ohne Daten und stammen vermutlich aus Palästina;

Steppenweihe (*Circus macrourus*): Über Frühjahrs- und Herbstdurchzug bei Beirut hat bereits SCHRADER berichtet, über solchen in Syrien MEINERTZHAGEN und in Palästina TRISTRAM. NEVINS notierte Steppenweihen Ende März und im ersten Aprildrittel in der Beka'a, weit zahlreicher aber am 12. April 1956 zwischen Bagdad und Babylon. Vier Stücke des Biologischen Museums wurden am 31. März 1894 (A. E. DAY), 1. und 2. Oktober 1877 (VAN DYCK) und 28. November 1904 (CARRUTHERS) gesammelt;

Wiesenweihe (*C. pygargus*): VAN DYCK erbeutete zwei am 9. und 11. September 1877, SCHRADER beobachtete in den beiden folgenden Jahren Herbst- und Frühjahrsdurchzug. Am 23. November 1948 wurde im Ammiq-Gebiet 1 ♂ immat. erlegt (WEST);

Steinadler (*A. chrysaetos*) und **Seeadler** (*Haliaeetus albicilla*): Vielleicht können auch sie hier Erwähnung finden. WEST, JOHNSON und NEVINS haben sie neuerdings wiederholt ziehend bzw. gastweise angetroffen — sofern es sich nicht um Brutvögel aus der näheren Umgebung (z. B. syrische Wüste für *A. chrysaetos* und See bei Antiochia für *H. albicilla*) gehandelt hat. — Abschließend seien noch

Gleitaar (*Elanus caeruleus*) und Eleonorenfalk (*F. eleonora*) genannt, von denen JOHNSON den ersteren am 21. September 1954 eingehend bei den nördlichen Zedern (nahe Bscherre = Becharre im Libanon) beobachtet hat. Umherstreifende Eleonorenfalken glaubt NEVINS viermal bemerkt zu haben: am 1. Mai 1955 bei Ras Chekka (also ziemlich Zypern gegenüber, wo die Art brüdet), 7. Oktober 1956 bei Laklouk, 19. Oktober 1956 im Dammour-Tal und am 25. August 1957 bei Ainab. Auch BOURNE sah am 28. April 1958 oberhalb Beiruts ein Stück.

Schrifttumshinweise: AHARONI, I., J. Orn. 80, 1932. — BOURNE, W. R. P., Ibis 101, 1959. — HUTSON, H. P. W., Bull. Zool. Soc. Egypt, Suppl. Syria Palest., 6, 1944. — KUMERLOEVE, H., Alauda 28, 1960. — MEINERTZHAGEN, R., Ibis (XIII) 5, 1935. — MERRILL, S., Ibis (VIII) 3, 1903. — MOREAU, R. E., Ibis 95, 1953. — SCHRADER, G., Orn. Jb. 3, 1892. — TRISTRAM, H. B., The Fauna and Flora of Palestine. London 1885.

Volierenfalle zum Türkentaubenfang

Von Gottfried Vauk und Felix Gräfe

(Inselstation der Vogelwarte Helgoland; Hauptsitz Wilhelmshaven)

Nach wie vor ist Fang und Beringung von Türkentauben (*Streptopelia decaocto*) wichtige Aufgabe für die Beringer, da diese Art sich nach den neuesten Beobachtungen immer noch stark in Bewegung befindet. Es kommt dabei auch darauf an, nicht nur Nestjunge, sondern auch plötzlich auftretende Altvögel und flügge Jungvögel zu erfassen. Bisher wurden Türkentauben meist mit Siebfallen oder ähnlichen mehr oder minder improvisierten Konstruktionen gefangen, die der Fänger selbst betätigte und dauernd beobachten mußte.

Da seit Wiederaufnahme der ornithologischen Arbeit auf der Insel Helgoland während beider Zugperioden Türkentauben auftauchten, wurde ihr Fang für uns zu einer vordringlichen Aufgabe. Zwar hielten sich diese Durchzügler oft ein oder zwei Tage in den Büschen und Bäumen des Fanggartens auf und gingen auch an das gebotene Lockfutter in die Reusen; der Fang war dennoch sehr schwierig. Denn die Türkentauben werfen sich meist sofort in die Luft, wenn sie getrieben werden (übrigens eine Eigenart auch der anderen, hier durchziehenden Tauben-Arten). So entschlossen wir uns zum Bau einer selbsttätigen Taubenfalle, die sich, jedenfalls für Türkentauben, glänzend bewährte.

Die Abbildungen zeigen die relativ einfache Konstruktion der Falle, die etwa nach dem Prinzip der bekannten Schwingschen Spatzenfalle arbeitet. Wir errichteten auf einem etwas freieren Platz inmitten der Büsche und Bäume des Fanggartens eine Voliere von 2,50 m Höhe, 3,00 m Länge und 3,00 m Breite. Die Höhe kann sicher um einen gewissen Betrag nach oben und unten variiert werden, sollte aber so gehalten sein, daß sich ein Mensch bequem in der Falle bewegen kann. Länge und Breite dürfen nicht kleiner als angegeben sein, da die Tauben in der Falle eine gewisse Bewegungsfreiheit benötigen, damit sie sich nicht zuschanden fliegen. Man bespannt die Falle mit Drahtgeflecht von etwa 20 mm Maschenweite. Die stehende Voliere wird mit zwei Türkentauben als Lockvögeln besetzt, und zwar wenn möglich mit einem Paar, da dies verträglich ist, und da der Tauber durch sein Balzverhalten besonders gut lockt. Ausgestattet wird der Flugraum mit einigen nicht zu dünnen Ästen zum Aufbaumen, einem regen- und windgeschützten Sitzplatz, einer Tränk- und Badestelle und einem gut sichtbaren Futterplatz. Erst wenn die zwei Locktauben sich gut eingewöhnt haben — was bei Türkentauben meist sehr schnell geht —, wird die eigentliche Fangvorrichtung eingebaut: ein Korb von 15 cm Tiefe und 38 cm Breite aus dem gleichen Drahtgeflecht, das zur Bespannung der Voliere benutzt wurde, damit er sich nicht von der Umgebung abhebt; nach oben bleibt er offen. Den Boden bildet eine Kreisfläche aus Draht, die den Rand des Korbes an allen Seiten um etwa 2—5 cm überragt. Über diesen Drahtdiskus hinweg läuft ein Wippbrett, das fest mit jenem verbunden wird. Das Brett ragt auf beiden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1961/62

Band/Volume: [21_1961](#)

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Greifvogeldurchzug im libanesisch-syrischen Raum 202-204](#)